



Geheimnisvolle Plakate zierten die Schulflure ...

... am 14. Juni 2012 um 18.00 h wurde dann endlich klar, dass sich hinter dem Motto „Sunset“ die gemeinsame Veranstaltung der 12-er Literatur-, VIP- und Kunstkurse verbarg.

Es wurde schnell deutlich, dass sich in den ausnahmslos selbst produzierten Werken der Schülerinnen und Schüler keine romantische Abendstimmung, sondern Ende, Untergang und Tod widerspiegelten.

Schon das Intro aller Teilnehmer des Literaturkurses wies auf die Wechselhaftigkeit von Beziehungen hin, die im Laufe des Abends in Geschichten und Dialogen, inspiriert von Bildern Edward Hoppers, dargestellt wurden:



In „New York Movie“ tanzte die Protagonistin ihre Geschichte von verlassener Liebe und Eifersucht.



Durch das Programm führten die beiden Ladies in White.



Bei der Erzählung „End of Violence“ endete die Gewalt im Selbstmord, während in „Sunset“ der Streit der Freunde versöhnlich ausging.



Der VIP-Kurs untermalte die Beiträge durch Musik und passend ausgewählte Lieder wie „Hit the road, Jack“, „Yesterday“ oder „Somebody I used to know“ und stellte mit einer Musik-Foto-Collage zu „Streets of London“ wirkungsvoll die Einsamkeit der Großstadt dar.



In der Pause gab es neben Pizzabrötchen und Getränken Gelegenheit, die Gemälde des Kunstkurses zu bewundern:





In drei weiteren Kurzgeschichten zu Hopper-Bildern „Alltag“, „Der letzte Sonnenaufgang“ und „Der Laden“ wurden die Frustration einer alltäglich gewordenen Beziehung, eine ausweglose Situation und enttäuschte Hoffnung auf beklemmende Weise deutlich.



Das endgültige Ende thematisierte zum Abschluss das Versdrama „Das große Allegorienspiel“,



in dem ein Sterbender in der Auseinandersetzung mit dem Tod Zeit aushandelt, um den Sinn des Lebens zu finden. Unterstützt durch Schwarzlicht schwebt der Tod mit seiner Sense bedrohlich um den Kranken herum und macht deutlich, dass er „*Sein zu Nichtsein macht*“, muss aber auf die Einwände des Menschen „*Das kann doch so gewollt nicht sein! Ich bleib für mich, sag‘ dazu nein.*“ zugeben, dass auch er im höheren Auftrag handelt und Respekt vor der Hoffnung des Kranken hat. Tod und Mensch schließen einen Pakt: Der Mensch soll eine Antwort auf den Sinn der Existenz finden und diese dem Tod mitteilen.

Die Schlussworte des Menschen

*„ Ich werde eine Antwort finden. Und sollte mir dies nicht gelingen,
So brauch ich auch nicht mehr zu sinnen,
Denn dann wollt‘ ich auch nicht mehr sein,
Wenn Sein denn wirklich wär‘ nur Schein.“*

ließen die Zuschauer in einer eher nachdenklichen Stimmung zurück, bevor alle Akteure ihren verdienten Applaus entgegennahmen.



Monika Dauth